

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Avimonitorings

Am Jahresende bilanzieren wir auch privat: Wohin führten mich meine Ferien? Was waren unvergessliche Tagesausflüge? Und was die ungewöhnlichsten Vogelbeobachtungen? Unvergessliche Vogel-Begegnungen gibt es zweierlei: Solche, die wir uns mit Ausflügen oder Reisen «erarbeiten», aber auch «unverhoffte», die den Alltag zum Sondertag machen. Als Avimonitoring-Mitarbeiter schätzen Sie gewiss Überraschungen auf ihren Routinerundgängen im vertrauten Beobachtungsgebiet: ein ungewöhnlich früher Rückkehrer, ein endlich entdeckter Nistplatz oder ein Neuling im Stimmenkonzert.

Plötzlich neues bleibt als Überraschung in Erinnerung. Schleichende Veränderungen nehmen wir viel weniger wahr. Mit dem Avimonitoring wollen wir diese schleichenden Veränderungen in der Vogelwelt frühzeitig erkennen können. Ihre Beobachtungen aus nunmehr vier Jahrzehnten (!) zeigen, was sich langsam aber stetig verändert.

Sleichende Veränderungen von Lebensräumen erkennt man am besten anhand von Fotos, die den früheren Zustand zeigen. Auch mit solchen ergänzenden Quellen sind wir

letztes Jahr weiter gekommen, indem die Orniplan ihr altes Fotomaterial aus dem «Ornithologischen Inventar» für jedermann zugänglich gemacht hat. Darin ist der Zustand der kommunalen, regionalen und kantonalen Schutzgebiete in den Jahren 1975 und 1985 auf über 2000 Schwarzweissfotos festgehalten. Prüfen Sie, ob Sie die Bilder für Ihre Vereinsnachrichten, Bulletins oder Arbeit verwenden können.

Dank Ihrer Arbeit kann das Avimonitoring auch nach vier Jahrzehnten immer wieder neue, unterstützende Hinweise liefern, sei das für Ihr Engagement im Naturschutzverein oder in Ihrer Gemeinde, sei das bei der Erarbeitung von Aktionsplänen oder Schutzmassnahmen auf Stufe Kanton.

Besten Dank und schöne Festtage

Martin Weggler

Das ornithologische 2015 in Kürze

- **Uferschwalben – Bestand am Tiefpunkt**
Mit 223 Brutpaaren der tiefste Bestand seit Bestehen des Avimonitorings 1975. Nur noch 5 Koloniestandorte, davon ein speziell hergerichtetes Sanddepot.
- **Drosselrohrsänger – viele unerwartete Ansiedlungen**
Der Drosselrohrsänger wurde 2015 in ungewöhnlich hohen Beständen festgestellt, v.a. am Greifensee und Zürichsee. Dabei wurden auch kleinere Schilfflächen besiedelt, die ansonsten als «zu klein» eingestuft werden.
- **Halsbandschnäpper – neuer Brutvogel im Kanton Zürich**
Ein Halsbandschnäpper brütete 2015 im Kanton Zürich. Bis klar ist, ob die Vögel 2016 an den gleichen Brutplatz zurückkehren, hält der Entdecker seine Dokumentation zurück.



*Neues Uferschwalben-Depot in Glattfelden während dem Bau 2014.
© Orniplan*

Rückblick auf die Brutsaison 2015

Die Bestände unserer Brutvögel dürften witterungsbedingt auf einem eher tiefen Niveau in die Brutzeit gestartet sein, insbesondere bei jenen Arten, die als Standvögel bei uns verharren und jenen, die nach Afrika südlich der Sahara ziehen.

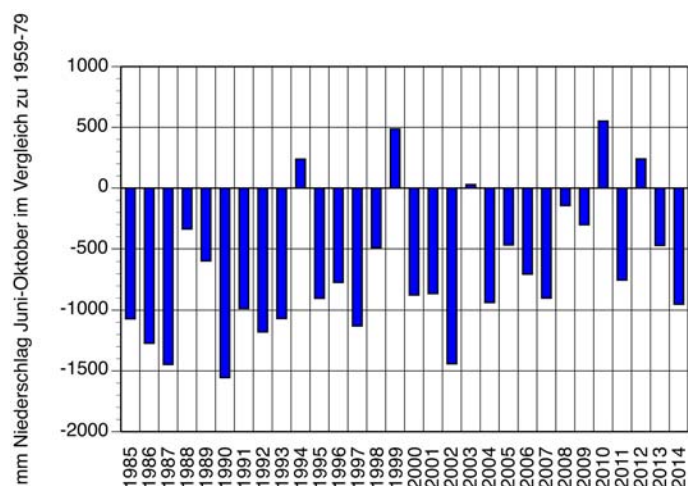
Unsere Standvögel hatten einen milden Winter, aber einen harten Spätwinter zu erdulden. Nachdem der Dezember und Januar überdurchschnittlich warm waren, stellte sich vor Einsetzen der Brutsaison ein richtiger Winter ein. In Zürich gab es insgesamt 97 cm Neuschnee, 40 cm mehr als in normalen Jahren! Harte Spätwinterbedingungen können unter den Standvögeln zu hoher Mortalität führen, weil am Ende des Winters viele Nahrungsvorräte (Sämereien, Nüsse, etc.) bereits erschöpfend aufgezehrt sind und die Vögel geringe Fettreserven aufweisen können.

Schlechte Verhältnisse im Winterquartier, evtl. verbunden mit erhöhter Sterblichkeit, könnte auch die Reihen der Afrikazieher gelichtet haben. Jene Arten waren wohl besonders betroffen, die im Sahel-Bereich einen Teil ihres Winters verbringen, wie z.B. der Kuckuck oder die Uferschwalbe. Der Regen im Sahel Juni–Oktober 2014 fiel nämlich so gut wie vollständig aus, so dass unsere Zugvögel trockene, wüstenhafte Bedingungen vorfanden.

Die Brutsaison setzte auch 2015 recht früh ein, nämlich rund 3 Tage vor dem langjährigen Mittel. Es folgte ein überdurch-

schnittlich warmer und niederschlagsarmer Frühling sowie Sommerbeginn, der kaum zu einschneidenden Brutverlusten geführt haben dürfte.

Für Reiher, Störche, Greife und Krähen war ein einziges Ereignis 2015 wohl bestimmender als das Klima: der Sturm Niklas hat am 31.3.2015 zahlreiche Horste von Bäumen heruntergefegt. Graureiher hatten zu dieser Zeit bereits Gelege oder Junge im Nest, Krähenvögel dürften ihre ersten Nestbauten verloren haben.



Niederschlag im Sahel 1985–2014.

© Orniplan

Bulletin besonders schutzrelevanter Arten (Auswahl)

(beachten Sie die zusätzlichen Angaben im Avi-Info 15-2)

Graugans

1 Familie mit 4 Pulli im Bereich Horgen-Wädenswil, wo Wasservögel intensiv gefüttert werden. Ferner Dauergast am Lützelsee.

Rostgans

2 Familien mit Jungen auf dem Greifensee. Einzelne Exemplare ohne Jungen am Rheinstau bei Eglisau.

Tafelente

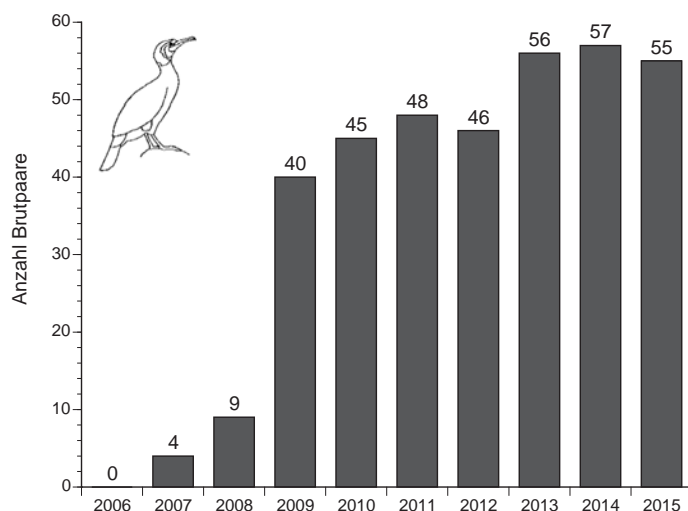
Mind. 3 Familien am Rheinstau bei Eglisau.

Reiherente

1 Weibchen mit 10 «gemischten» Pulli, nämlich 5 Reiherenten- und 5 Kolbenenten-Pulli, am Rheinstau bei Eglisau, hier insgesamt mindestens 4 Familien, daneben 2 Familien Töss/Pfungen und je 1 Familie Cholschwärziweiher/Pfungen, Wasterkingen und Wald.

Kolbenente

2 Familien am Husermersee, 1 Familie in Oetwil an der Limmat. Am Zürichsee 2 Familien beim Mythenquai/Stadt Zürich, ansonsten aus keiner weiteren Seegemeinde Bruthinweise. Ferner mind. 2 Familien und zahlreiche, offenbar nichtbrütende Exemplare am Rheinstau bei Eglisau (vgl. Reiherente).



Entwicklung des Kormorans am Greifensee.

© Orniplan

Kormoran

In der weiterhin einzigen Kolonie am Oberen Greifensee hat sich der Bestand stabilisiert (2015: 55 Brutpaare).

Zwergtaucher

Ungleichartige Entwicklungen in den 14 untersuchten Schutzgebieten: Am Greifensee in allen drei untersuchten Uferabschnitten (Schwerzenbach, Riedikon, Niederuster) weiterhin brütend, ebenso am Pfäffikersee, am Chatzensee und in den Glattaltläufen. Ferner dienen als Brutplätze der Schachen Dietikon und die Pfungner-Weiher in der Tössallmend. 2015 fehlte der Zwergtaucher hingegen in der Bachenbülacher Allmend und wiederum im Neeracherried (ehemaliger Dauerbrutplatz, seit 2012 verwaist).

Haubentaucher

Am Pfäffikersee (24 Brutpaare) und am Greifensee (36 Brutpaare) durchschnittliche Bestände. Entlang der 67 km langen zürcherischen Uferlinie total 109 Brutpaare, mit grösster Nestdichte in der Au, wo sich 18 besetzte Nester auf einem 8 Are grossen Schilffeld befanden.

Graureiher

Total 157 besetzte Horste im Kanton Zürich. Es wurden einige Einzelhorste neu gefunden; nur vier Kolonien umfassen 10 oder mehr Horste, die grösste Kolonie bestand aus 13 besetzten Horsten und befand sich in einem Ufergehölz am Rhein.

Weisstorch

Max Zumbühl/Storch Schweiz kontrollierte und beringte total 58 Nester bzw. Bruten. Ein neuer Horst auf einer geköpften Pappel an der Schärenmoosstrasse in der Stadt Zürich wurde vom Sturm Niklas Ende März während der Nestbauphase heruntergeweht.



Haubentaucher

© Orniplan

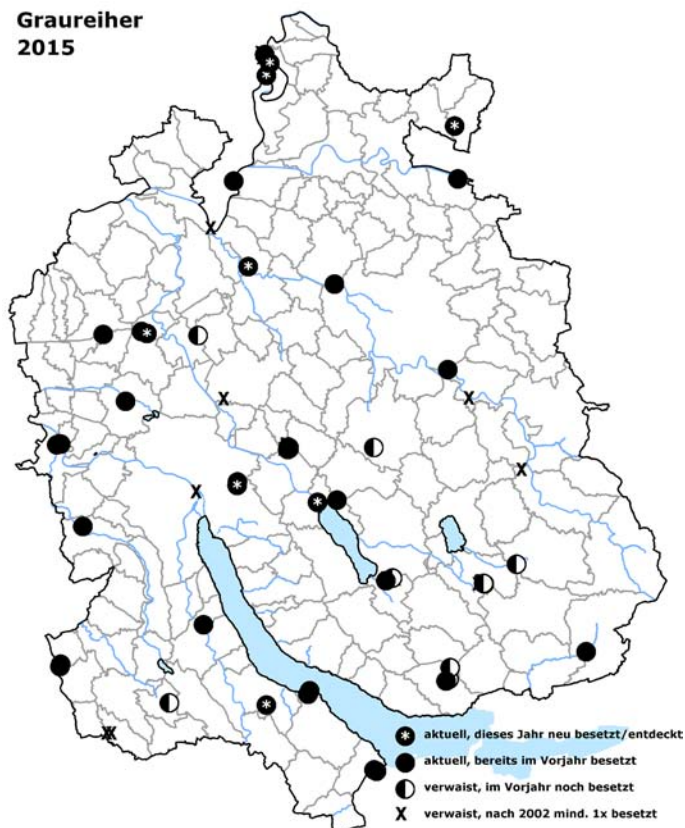
Wanderfalke

Nur drei Standorte, an denen Wanderfalken zur Brutzeit paarweise angetroffen wurden. Einzige erfolgreiche Brut gelang an einem neuen Standort, in einem alten Kolkrabenhorst auf einem Fernmeldemasten.

Wasserralle

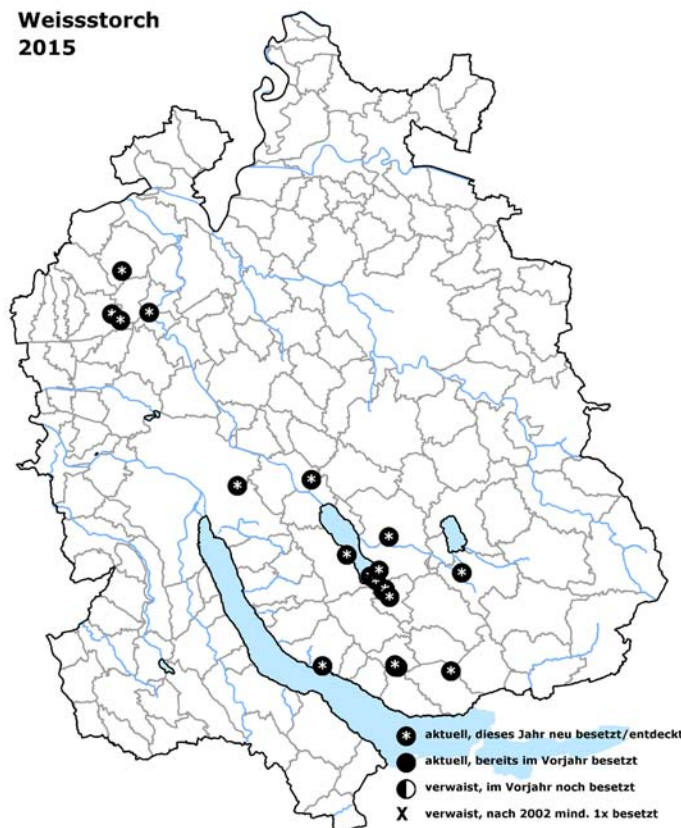
Das Neeracherried bleibt der grösste Wasserrallen-Brutplatz im Kanton Zürich (10 Brutpaare). Ansonsten brütet die Wasserralle noch am Pfäffikersee (2 Bp), im Oerlinger Ried (3), in der Bachenbülacher Allmend (2) und den Glattaltläufen (3), im Chatzensee-Gebiet (total 5 Brutpaare), am Lützelsee (2) und Zürichsee/Vorderau (1). Keine brütenden Wasserrallen mehr im Klotenerried und am Greifensee.

Graureiher
2015



Brutplätze des Graureihers 2015 im Kanton Zürich und seine Vorgeschichte.
© Orniplan

Weisstorch
2015



Brutplätze des Weisstorchs 2015 im Kanton Zürich und seine Vorgeschichte.
© Orniplan

Tüfelsumpfhuhn

Im Neeracherried 1 Revier.

Flussregenpfeifer

Mit 15 Brutpaaren durchschnittlicher Bestand. Neu besetzte und erloschene Vorkommen halten sich in etwa die Waage. Grosse Probleme gab es am grössten Brutplatz an der Thur bei Altikon ZH/Neunforn TG, wo die Flussregenpfeifer nicht nur den Überflutungen (am 23.6.) sondern v.a. auch dem Badebetrieb und landenden Militärhelikoptern ausgesetzt waren. Nach Intervention von Fide Meyer und Silvio Bartholdi (Naturschutzverein Altikon) direkt bei Bundesrat Uli Maurer wurden die Militärkarten so angepasst, dass die Brutinseln fortan zu Friedenszeiten nicht mehr als VBS-Übungslandungsplätze benutzt werden sollten. Immerhin.

Kiebitz

Verbreitung auf nunmehr drei Vorkommen weiter geschrumpft (Gossauer Allmend, Flughafen u.U., Neeracherried). Dank den langjährigen, hartnäckigen Schutzbemühungen im Tirbel/Gossau inzwischen 11 Brutpaare mit ansprechendem Bruterfolg. 1 Brutpaar wich auch an diesem Platz auf ein nahes Flachdach aus, die Jungen wurden am 5. Mai erfolgreich eingefangen und im angrenzenden Kulturland ausgesetzt, wo sie von den Eltern weiter betreut wurden. In der Winkler Allmend 4 Brutpaare, zudem Brutzeitbeobachtungen auf zwei nahen Flachdächern im Flughafenareal. Auf der Beweidungsfläche im Neeracherried 4 Brutpaare, keine Jungvögel beobachtet.

Lachmöwe

Im Neeracherried (51 Brutpaare), am unteren Greifensee (102) und am Pfäffikersee (41) lag der Bestand im Schwankungsbereich der Vorjahre, deutlicher Zuwachs bei der Kolonie am Oberen Greifensee (83 Brutpaare, Vorjahr 20).

Mittelmeermöwe

Im Neeracherried 1 Brutpaar/2 Gelege, die drei geschlüpften Jungvögel kamen nicht zum Ausfliegen. 1 Paar mit 2 erfolgreich hochgezogenen Jungen am Zürichsee bei Wädenswil/Vorderau.

Flusseeeschwalbe

Am Pfäffikersee neuer lokaler Höchstbestand mit 35 Brutpaaren (+28 im Vergleich zum Vorjahr); Kolonie am Unteren Greifensee praktisch unverändert (34), deutlich geringere Zahl am Oberen Greifensee (15, -18 zum Vorjahr). Neuer Brutplatz auf einer Dachinstallation am Zürichsee bei Horgen (2 Brutpaare).

Eisvogel

Mit 29 Brutpaaren eher überdurchschnittlicher Bestand. Ausserhalb der bekannten Brutgewässer allerdings nur an einem Ort eine Neuansiedlung (am Auseeli/Wädenswil).

Dohle

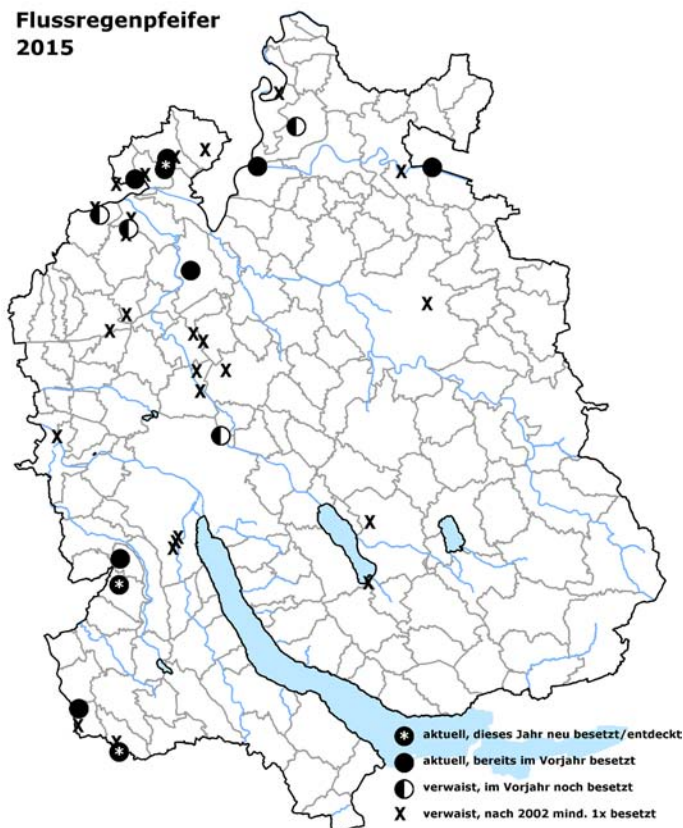
Anhaltende geringfügige Ausbreitungstendenzen bei Dohlen, die ausserhalb der Wälder brüten. An der Kirche Ossingen wurden Nistkästen des Naturschutzvereins Andelfingen erfolgreich angenommen (2 Brutpaare) und südlich von Illnau siedelten sich mindestens 5 Brutpaare in den Rohren eines Fernmeldemastes neu an.

Bei waldbewohnenden Dohlen gab es zahlreiche Umsiedlungen, die grossen Wälder zwischen Lägern und Strassberg bleiben weiterhin allesamt verwaist.

Saatkrähe

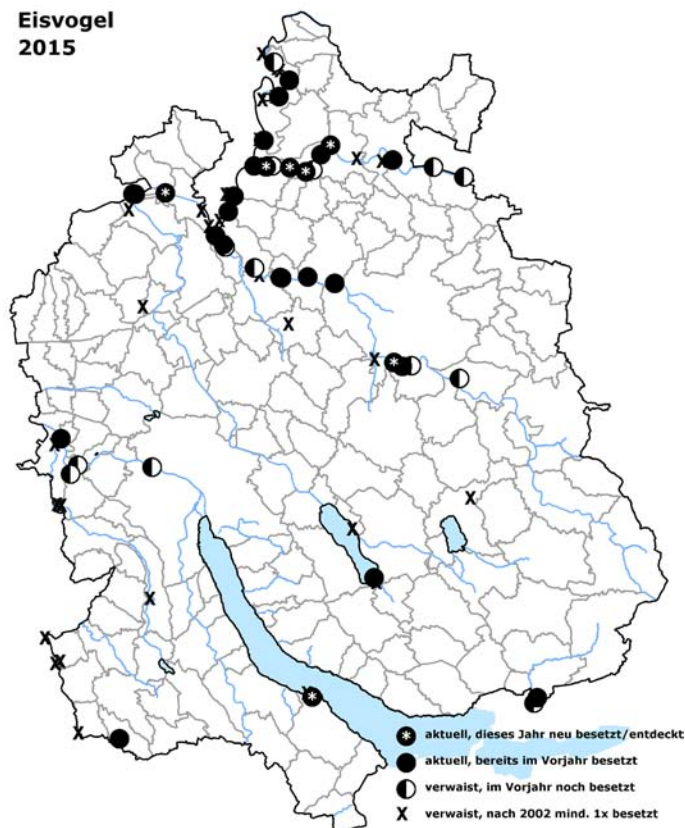
Mit insgesamt 67 Nestern verteilt auf 7 Kolonien weitere Ausbreitung. Vier neue Koloniestandorte kamen hinzu, nämlich in Männedorf, Uitikon, Wallisellen und Winterthur.

Flussregenpfeifer
2015



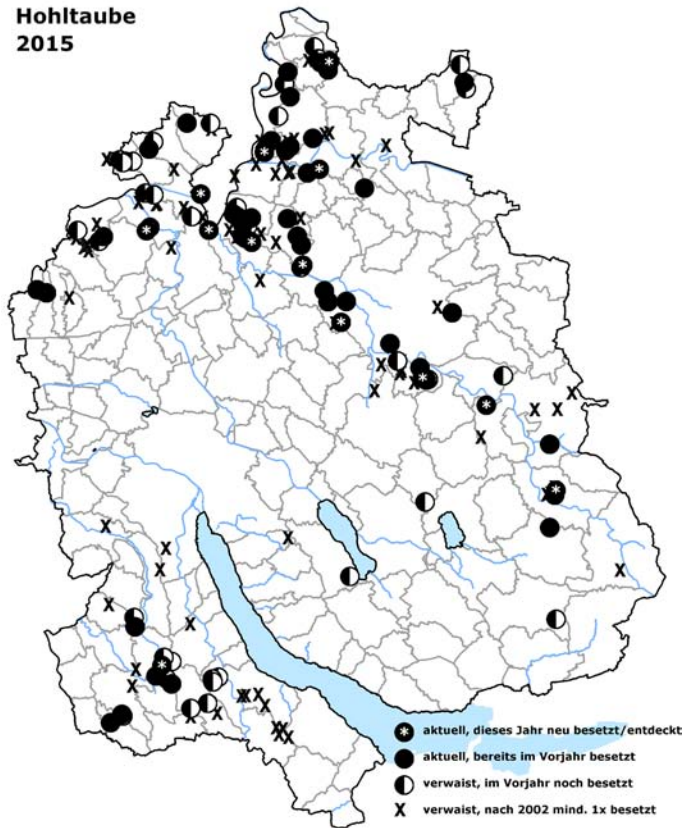
Brutplätze des Flussregenpfeifers 2015 im Kanton Zürich und seine Vorgeschichte.
© Orniplan

Eisvogel
2015



Brutplätze des Eisvogels 2015 im Kanton Zürich und seine Vorgeschichte.
© Orniplan

Hohltaube 2015



Brutplätze der Hohltaube 2015 im Kanton Zürich und seine Vorgeschichte. © Orniplan

Hohltaube

Mit 58 Brutplätzen hat sich die Situation zum Vorjahr (67) nur wenig verändert. Die Hohltaube fehlt weiterhin vollständig in den Wäldern im Agglomerationsgürtel von Zürich.

Kuckuck

In den Schutzgebieten scheint sich der kleine Bestand (insgesamt 21 Rufer) halten zu können.

Bartmeise

Im Neeracherried bis im April 2015 Beobachtungen, jedoch 2015 keine hinreichenden Bruthinweise.

Feldlerche

2015 noch in 6 der 30 untersuchten Landschaftsräumen singende Lerchen. Somit wurden seit 2003 10 von anfänglich 16 besiedelten Landschaftsräumen von Feldlerchen geräumt.

Braunkehlchen

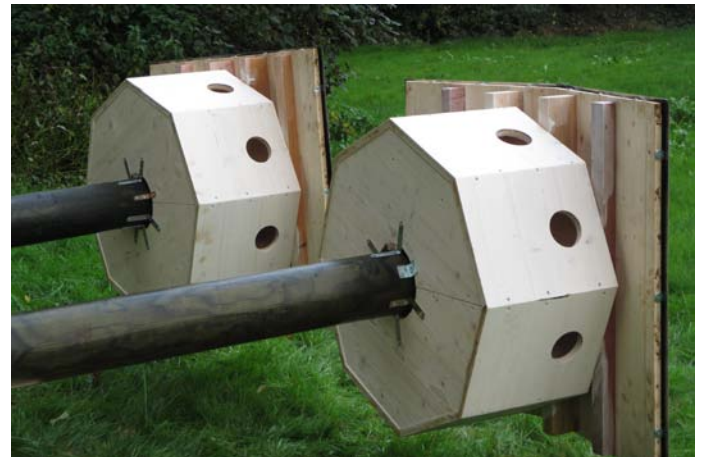
Das letzte Reliktorkommen im Hirzel hielt sich auch 2015 mit nunmehr 3 Brutpaaren und 2 unverpaarten Männchen.

Graumammer/Dorngrasmücke

Nur ein einziger Bruthinweis einer Dorngrasmücke bei Dübendorf. Die Zahl der Grauammern im und um den Flughafen Zürich, dem letzten 2015 noch besiedelten Gebiet im Kanton Zürich, konnte aufgrund des Betretverbots nur ungenau ermittelt werden. Es waren sicher weniger als 10 singende Männchen.

Zaunammer

Es liegen von 4 Rebbaugebieten Brutzeitbeobachtungen vor, nämlich von Stäfa, Weiningen, Wil und Stammheim.



Dohlennistkasten für die Kolonie im Seilpark Milandia, Schwerzenbach, kurz vor dem Aufrichten. © Orniplan

Fotoarchiv der Naturschutzobjekte im Kanton Zürich

In den Jahren 1975 und 1985 wurden im Rahmen des Ornithologischen Inventars sämtliche inventarisierten Natur- und Landschaftsschutzobjekte im Kanton Zürich fotografisch festgehalten. Sie zeigen den Zustand kantonaler, regionaler und kommunaler Naturschutzobjekte in den 171 Zürcher Gemeinden, jeweils fotografiert an demselben Standort in den Monaten September und Oktober.

Die Orniplan übernahm von ZVS/BirdLife Zürich die Nutzungsrechte an den Bildern und hat diese nun digitalisiert, um sie interessierten Personen zugänglich zu machen. So entstand eine spannende fotografische Zeitreise, die unter www.orniplan.ch/bildarchiv angeschaut und bezogen werden kann.

Jeweils hinterlegt wurden Gemeindegemeinde, Flurname, Objekttyp, Koordinaten, etc., so dass die Bilder mit allen Informationen auch in ein beliebiges Fotoverwaltungssystem übertragen werden können.

Die Bilder sind für jeden zugänglich und können einzeln oder pro Gemeinde gegen eine geringe Bereitstellungsgebühr bezogen werden. Weitere Informationen befinden sich auf der Homepage. Für eine Ergänzung mit aktuellen Fotos konnte bisher leider noch kein Projektträger gefunden werden.



1975



1985



1995

*Häglimoos bei Kappel a.A., aufgenommen in den Jahren
1997, 1985 und 1995.*

© Bildarchiv Orniplan

Wir danken den über 150 Ornithologinnen und Ornithologen, die sich 2015 an einem oder mehreren Beobachtungsnetzen beteiligten. Es sind dies:

Roland Altenburger, René Appenzeller, Nicolas Baiker, Sophie Baumann, Andreas Baumgartner, Anna Bérard, Stephan Berger, Markus Berset, Andreas Bieri, Franziska Blum, Yvonne Bollinger, Ursula Bornhauser-Sieber, Paul Bosshard, Roger Brunschweiler, Paul Brändli, Monica Burri, Markus Burri, Jürg Cambensy, Doris Davatz, Hans-Ueli Doessegger, Hermann Dähler, Arthur Egloff, Stefan Eng, Lena Escher, Urs Eugster, Gregor Fiechter, Johann Frei-Morf, Barbara Gabriel-Suter, David Galeuchet, Susanne Gehri, Esther Glaus, Christa Glauser, Matthias Griesser, Markus Grob, Steffen Gysel, Peter Gysi, Margrith Gärtner, Irma Götsch, Dominik Hagist, Rolf Hangartner, Daniel Hardegger, Mike Hertel, Viveka Heuman, Martin Heusser, Urs Hilfiker, Fritz Hirt, Kaspar Hitz, André Hofmann, Brigitte Hofmann, Alois Huber, Susi Huber, Hanspeter Huber, Alfred Huber, Walter Hunkeler, Leo Hüppin, Herbert Hächler, Ruth und Martin Höner, Eva Inderwildi, Gaby Keller, Daniel Kessler, Hannes Klopfenstein, Peter Knaus, Margrit Kofler, Stefan Kohl, Gerald Kohlas, Urs Kormann, Rosmarie Krienbühl, Daniel Kronauer, Patric Kubli, Andreas Kundela, Andreas Kunz, Klaus K. Kühnlein, Walter Leuthold-Glinz, Tobias Liechti, Werner Loosli, Ursula Loritz, Claudio Lotti, Helena Lüthy, David Marques, Dominic Martin, Joanna Matuszkiewicz, Friederike Meyer, Walter Mosimann, Sepp Muff, Martina Müller, Werner Müller, Werner Müller (Wil), Werner Müller (Winterthur), Thomas Nabulon, Martin Neuhaus, Martin Neumeister, Waltraud Oberhänsli, René Périsset, Alois Portmann, Martin Preiswerk, Natalie Raeber, Max Reutlinger, Dennis Riederer, Mathias Ritschard, Martin Roost, Heidi Roschitzki-Voser, Martin Rosenberger, Susanne Ruppen, Fabian Rüeger, Peter Rüegg, Robert Sand, Christine Schaufelberger, This Schenkel, Joe Scherrer, Ruedi Schinz, Hans W. Schmid, Maximilian Schmid, Rita und Alfons Schmidlin, Francoise Schmit, Anita Schneeberger, Beat Schneider, Peter Schuler, Yvonne Schwarzenbach, Irene Schürmann, Walter Schönenberger, Fritz Sigg, Daniel Stark, Jürg Steiner, Zivi Stiftung Frauenwinkel, Lisa Streuli, Simon Stricker, Andrea Stricker, Urs Sulger, Werner Suter, Stephan Trösch, Georg Ulrich, Erika Umbricht Gysel, Mathias Villiger, Hannes von Hirschheydt, Liliane Voumard, Paul Walser, Samuel Wanzenried, Stefan Wassmer, Walter Weber, Adrian Weber, Martin Weggler, Hugo und Marlene Weibel, André Weiss, André Weiss, Andreas Weiss, Michael Widmer, Rolf Wiedmer, Peter Wild, Markus Zanelli, Nina Zemp, Hans Zollinger, Christa Zollinger, Walter Zuber, Max Zumbühl.

Ferner bedanken wir uns bei der Schweizerischen Vogelwarte und bei Zürichsee Landschaftsschutz für den Datenaustausch.

Wir wünschen Ihnen allen schöne Festtage und freuen uns, Sie an der
Avimonitoring-Tagung vom 27. Februar 2016
begrüssen zu dürfen (Einladung erfolgt Ende Januar).

Avimonitoring-Zentrale, c/o Orniplan AG, Wiedingstrasse 78, 8045 Zürich;
Tel. 044 451 30 70, info@orniplan.ch, www.avimonitoring.ch